

Erziehungsmittel der Anstalten Don Boscos (der Salesianer)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 44

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und gegen solche Behrsätze, in Schulbüchern ausgedrückt, soll der kathol. Vater und sollen die Bischöfe keine Stellung nehmen dürfen? Eine Zumutung, die an Gewissenlosigkeit grenzt. — Aber mehr noch.

In einem Buche über „Moralunterricht“ wird behauptet:

1. Daß die Kirche die Unwissenheit und Sklaverei begünstigt habe,
2. daß die Wissenschaft durch die Religion vernichtet werde,
3. daß die christliche Moral eine erniedrigende Moral sei,
4. daß unsere Rechte den Pflichten vorangehen,
5. daß die heidnische Kultur höher stand als die christliche Kultur,
6. daß das wahre Frankreich erst mit der Revolution entstanden sei,
7. daß die Freimaurerei ein reiner Wohltätigkeitsverein sei,
8. daß die Kirche jederzeit die Feindin des Fortschrittes und der Zivilisation war und noch heute sei usw.

Genug an diesen Belegen, sie dürften die angebliche Neutralität der franz. Schulbücher hinlänglich zeichnen. —

Erziehungsmittel der Anstalten Don Boscos (der Salesianer).

1. In pädagogischer Hinsicht wird in der Anstalt das Präventiv-System Don Boscos angewendet, dessen Grundprinzipien folgende sind:

a) Die Zöglinge werden mit liebevoller Sorgfalt umgeben, so daß sie sich wie im Elternhause heimisch fühlen;

b) die Vorgesetzten sind bestrebt, nicht gefürchtet, sondern geliebt zu werden;

c) den Fehlritten der Zöglinge ist zuvorzukommen, um nach Möglichkeit Strafen zu vermeiden;

d) streng verboten sind körperliche Züchtigungen und alle repressiven Maßnahmen, die den Zögling erniedrigen oder der Gesundheit schaden könnten;

e) es ist die stete Aufgabe des Erziehers, die Individualität des Zöglings zu erkennen und zu pflegen;

f) als Grundlage des Erziehungssystems gelten Religion, Vernunft und christliche Liebe.

2. Die Korrespondenz ist der Kontrolle des Direktors unterworfen.

3. Hinsichtlich der Studien besuchen die Zöglinge die öffentlichen Schulen, erhalten außerdem in der Anstalt entsprechende Nachhilfe.

4. Um den Sinn für das Schöne zu entwickeln und zu pflegen, werden in der Anstalt Gesangunterricht, Gelegenheit zum Klavier- und Geigenspiel, auch zeitweilig literarische und dramatische Veranstaltungen geboten.

5. Den Zöglingen ist es untersagt, bei sich Geld oder Wertsachen zu haben. Das Geld, welches ihnen die Eltern zu Verfügung stellen wollen, muß der Direktion abgegeben werden, die den jeweiligen Gebrauch regelt.

6. Das Rauchen, der freie Ausgang und das Besuchen der Familien außer den Schulferien ist nicht erlaubt.

7. Jeder Zögling muß sich der Hausordnung unterwerfen.

Die höhere Tochter. Das 12-jährige Töchterlein eines reich gewordenen Landwirtes weilt in den Ferien. Der glückliche Vater sitzt im Nebenzimmer und belauscht, wie die höhere Tochter beim Frühstück die jüngern und ältern Geschwister dirigiert und belehrt. Da trifft folgender tabelnder Aufruf sein Ohr: „Aber Friß, schämst Du Dich nicht, wie ein Ferkel zu schwagen! Du bist doch nicht der Papa!“